



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurzer Jnnhalt Vom Leben/ Tugenden/ vnd
Wunderwercken Deß seeligen Vatters B. Francisci Solani,
Auß dem Seraphischen Orden der Münderen Brüder/
Regularischer Observanz, erwöhlten Patrons zu Lima/ als**

...

**Córdova Salinas, Diego de
München**

9. Von der verwunderlichen Demuth B. Francisci Solani.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37223

sen / vnd peitschen: vnd solches verrichtete er mit
so häufigen Zäheren / daß alle vor Andacht in
ihme waineten.

Solano ist hierauff kein Vorsteher-Ampt mehr
auffgetragen worden / vnd hat selbiger die übrig
Zeit seines Lebens maissen thails zu Lima verzöhret
allwo er mit sehr grossen Tugenden geleuchtet / mit
seinen ganz enserigen Predigen vnaussprechliche
Früchte geschaffet / vnnnd endlich selig in Gott ver-
schiden ist; wie mir hernach noch weiters sehen wer-
den. Weiln wir nun biß dato / den Verlauff des
Lebens dises gebenedeyten vnnnd seligen Vatters
in etwas gesehen / wird vonnöthen seyn / daß auch
von seinen Tugenden kürzlich was angezogen wer-
de; von welchem doch im ersten Buech seines Le-
bens am dreyzehenden / vnd anderen hernach fol-
genden Capitlen weitläuffiger gehandelt wird: wo-
hin der begierige Leser / zu mehrer Erkandnuß der
Vortrefflichkeit seiner Tugenden / sich zu versiegen
nit vnderlassen wird.

Das neundte Capitel.

Von der verwunderlichen Demuth

B. Francisci Solani. (p)

Die Demuth ist nach Lehr der H. Väter /
das Fundament / vnd die Wurzel aller anderen
Tugenden; dann sie erhaltet selbige / vnnnd gibt ih-
nen die Wesenheit. Der selige Vatter Solanus
hat den Anfang seines ganzen Geistlichen Gebaus/
auff dises Fundament / vnd grund so tieff gelegt /
daß sein Demuth völlig zu beschreiben vnmöglich /
vnd

(p) De hoc plura ib. lib. I. Cap. 13.

und sein Leben nichts anders / als die Demuth selbst
 gewesen ist: dann es war nichts an ihm / als Un-
 derwerffung vnd Verachtung seiner selbst; wie auch
 ein Ewiges fliehen der Ehr vnd Hochhaltung der
 Menschen / deren er sich vntwürdig geschäget. Wie
 dann solches vnder anderen klärlich abzunehmen
 auß jener sorgfältigen / vnd grossen Beständigkeit
 in Fliehung aller hohen Aemptern / vnd Stellen der
 Obrigkeiten / deren er sich jederzeit vntwürdig ge-
 achtet; darvon im vorgehenden Capitel schon Mel-
 dung geschähen.

Die Demuth des S. Solani gieng über auß von
 Herzen: vnd je grösser die Gnaden waren / welche er
 von Gott empfangen / je vntwürdiger schäkte er sich
 derselben. Er achtete sich für den grössen Sünder vns-
 der allen Menschen; vnd gieng all sein Fleiß dahin /
 daß ihne männiglich für den jenigen halten solte / für
 welchen er sich selbst hielt; welches nach Aussag des
 H. Bernardi / einer auß den vornembsten Stafflen
 diser Göttlichen Tugend ist. Vnd wie Solanus sahe /
 daß in Hispanien an Orthen / wo er bekande ware /
 ihme das Volck Ehr anthun / seine Hand küssen /
 vnd als einen gerechten Mann vnd Freund Got-
 tes verehren wolte; so gieng ihne diß also starck zu
 Herzen / daß solches vnder anderen Ursachen ihne
 bewögt hat / Hispanien zu verlassen / vnd nacher In-
 dien (das ist / in die newe Welt / sonst America ge-
 nandt) zu verzaissen / damit man ihn nit kennen solte.
 Als aber auch alldort der Glantz seiner Tugenden
 sich nit mehr verbergen ließ / vnd nunmehr der de-
 mütige Vatter die grosse Ehr vnd Hochachtung / so
 männiglich der Schön- vnd Klarheit seiner Tugenden
 erwisen / nit mehr verwehren kunde; so schrye
 er

er hell auff / vnd wolte die Leuth dahin bereden / da
er der größte Sünder vnd Verlöger Gottes wäre
als je auff der Welt seyn kundte : flue demnach von
den jenigen / die ihn lobten / hinweg / gleich ob sie
Tigerhier wären / so ihn zerreißen wolten ; vnd da
mit er verborgen blibe / wanderte er von einem
Ort zu dem anderen.

Es betatete auch Solanus noch ferners die De
müt im Werck / vnd zwar verwunderlich. Wann
die Religiosen essen / gieng der selige Vatter ganz
mortificiere in das Refect hinein / vnd war in
Betrachtung seiner Nichtigkeit ganz vertieffet :
bistweilen legte er den Habit von sich hinweg / vnd
bekennte im Biderock / daß er ein lauters nichts
wäre. Anderemal warffe er sich vor der Thür des
Chors / oder Refectis auff den Boden nider / damit
alle über ihn außgehen solten : vnd wie er Guardian
gewesen / hat er sich im Refect von dem Tisch be
geben / die andere alle essen lassen / sich zu dero Füß
sen geworffen / vnd mit inbrünstigem Geist / auch
tieffer Demüt ihre Füesse geküßet. Anderemal gieng
er hinein mit einem Mosprohr überzwerchs im
Maul / vnd bekennte mit Seuffzen / daß er ein eit
les Rohr / vnd ohne Nutz / ja nit werth wäre / vnd
der der Menschen Füßen zultgen.

Die Demüt war bey dem seeligen Vatter Frans
cisco Solano in einem sehr hohen Grad / vnd liesse
sich sehen in einem noch anderen vornehmern Grad /
welcher einen Menschen wenig von sich halten
macht ; in dem er nit allein sich vor gering schäzet /
sonder auch alle andere für besser / als sich selbst /
vnd für Freund Gottes haltet. Der hoffärtige ver
schaltet vor der Zeit / vnd verdambt sich selbst ; die
fer

fer Diener Gottes aber rathete allzeit / daß wir von
 vnserem Nächsten alles guets nachmassen sollen.
 Vnd als er einmahl mit einem seiner Gesellen
 geredet / hat er zu ihnen gesagt: Brüder / wann du
 die Religiosen reden hörest / so gedencke / sie reden
 von Gott: wann du sie siehest essen / so glaube / daß
 sie es vonnöthen haben: wann du sie ohne Capuz /
 die Armb hangend / oder mit anderen Zeichen siehest /
 welche dich vngewöhnlich zu seyn geduncken / so halte
 te vor gewiß / daß sie es thuen vmb ihre Tugenden
 hierdurch zu verbergen; damit die Welt-Kinder sie
 als Narren verachten solten / welche jedoch in der
 Wahrheit selbst vor den klaren Augen Gottes gang
 gescheid seynd.

Dise so hochnützliche Erinnerung sagte der de-
 mütige Mann / weilten er entschlossen war / allen
 Argwohn / vnd Vrtheil wider seinen Nächsten /
 von seinem Herzen aufzureißen. Derohalben vr-
 theilte er jederzeit von allem wol; vnd wann er
 schon verstockte Sünder sahe / so ärgerte er sich
 gleichwoln nit darvon: wann auch schon die Sac-
 chen / welche er gesehen / selbst erschrocklich / vnd
 ärgerlich waren / so hat er sich dennoch nit darob
 entsetzet / sonder sich zu Gott gewendet / vnd für
 selbige gebetten. Vnd ist kein Zweifel / daß nicht
 dieses allein (gleichwie die Branten den Löwen ver-
 rathen) genugsamb wäre / die Vortrefflichkeit sei-
 ner Demut darauß abzunehmen: welche wanns in
 einer Seel also weit kommen ist / klärlich anzeigt /
 daß alle Tugenden tieffe Wurzlen gesetzt haben / vnd
 sich nunmehr die Blumen vnd Früchte darvon
 herfür thun.

Das